

turleiter der Großbetriebe, die Kulturleiter der MAS und der volkseigenen Betriebe, die Kulturleiter der Eisenbahn soll man zu Beratungen und Seminaren zusammennehmen, damit sie überzeugend argumentieren lernen. Ich betone das deshalb, weil die ganze Parteiarbeit in Verbindung mit der Vorbereitung der Wahlen zum 15. Oktober doch eine bedeutende Vorwärtsentwicklung erreichen muß.

Die Tatsache, daß zu Ehren unseres Parteitages Produktionswettbewerbe durchgeführt werden, ist ein großer Fortschritt, aber zum Wahlkampf müssen wir eine ganz breite Massenbewegung des Wettbewerbes entfalten. Die Agitationslokale, die man jetzt vorbereitet, sollen nicht einfach Lokale sein, wo man Material ausgibt, sondern von diesen Agitationslokalen aus werden Vorlesungen organisiert, sogar Museumsbesuche mit Ausstellungen sollen organisiert werden. Alle Mittel der Volksaufklärung werden also angewandt. Aktivisten aus den Betrieben werden in die Dörfer geschickt. In den Betrieben, in den einzelnen Häuserblocks müssen schon jetzt Versammlungen durchgeführt werden, wo man die Fragen der Bevölkerung beantwortet. Alle unsere Genossen müssen so vorbereitet werden, daß sie imstande sind, alle Fragen der Bevölkerung richtig überzeugend zu beantworten. In der Eisenbahn und in der Straßenbahn, überall muß diskutiert werden. Es dürfen keine irgendwelche Argumentationen in der Richtung der Neutralität oder der Kriegshetze oder der Kriegspropaganda un widersprochen bleiben. Wir wollen die Durchführung der Wahl verbinden mit der Lösung einer ganzen Reihe großer ökonomischer und kultureller Aufgaben, das heißt, unsere Agitation unterscheidet sich grundsätzlich von der Agitation in Zeiten der Weimarer Republik. Die Volksaufklärung dient der Aktivisierung der Werktätigen, der Erreichung hoher Produktionsleistungen und dem kulturellen Aufschwung, dient der Überzeugung von der Notwendigkeit des Kampfes um den Frieden. Die erste Aufgabe der Partei ist die Überzeugung der Massen. Und deshalb muß die Arbeit der Parteileitungen entsprechend umgestellt werden. Das ist die Sache des ersten Parteisekretärs in jeder Leitung. Man kann nicht den Abteilungsleiter der Agitationsabteilung allein verantwortlich machen. Der Parteisekretär ist verantwortlich für die Leitung der Agitation.



Wert die Agitationserfahrungen besser aus

*Diskussionsbeitrag der Genossin
Irene Fritsch, Dessau, auf der
Landesdelegiertenkonferenz von
Sachsen-Anhalt in Halle am
2. Juli 1950 (Aufn. Krüger)*

Ausgehend von Ausführungen des Genossen Ulbricht zu dem Thema „Auf neue Weise arbeiten“, knüpfte ich an den Rechenschaftsbericht unseres Genossen Bernhard Koenen an, in welchem er kritisch und selbstkritisch Stellung nahm zur Frage der Massenagitation. In der Entscheidung des Sekretariats des Politbüros unserer Partei zur Agitationsarbeit im Kreise Bitterfeld kommt zum Ausdruck, daß es noch nicht zur allgemeinen Erkenntnis der gesamten Partei geworden ist, daß die Überzeugung von der Richtigkeit unserer Politik die wichtigste politische Aufgabe unserer Partei ist. Diese Feststellung trifft nicht nur auf das Gebiet Bitterfeld zu, sondern hat wohl ihre Gültigkeit in fast allen Kreisen unserer DDR und somit auch in unserem Kreisgebiet Bitterfeld. Während der zweiten Versammlungskampagne der Nationalen Front des demokratischen Deutschland hatten wir in unserem Kreisgebiet in einem unserer größten Produktionsbetriebe, und zwar in der sowjetischen Aktiengesellschaft Polysius, mit dem operativen Einsatz einiger Agitatorengruppen einen vielversprechenden Ansatz zu einer guten individuellen Agitationsarbeit zu verzeichnen. Auch später bei der Durchführung des Herwegens-Brundert-Prozesses in Dessau setzten wir einige Agitatorengruppen an den

in den Städten und Dörfern, auf den MAS-Stationen und in den Schulen wurde ein voller Erfolg erzielt.

Während des Pfingsttreffens stand die gleiche Gruppe an der Ecke Köpenicker Landstraße, Baumschulenweg in Berlin. Binnen kurzem hatte sich eine Menschenmenge von mehreren hundert Berliner Bürgern um sie zusammengefunden. Die Diskussionen dauerten vom Nachmittag bis mitten in die Nacht hinein. Zweifelhafte und Schwankende brachten immer wieder ihre Einwände gegen den Kurs unserer Regierung, die Politik unserer Partei vor, Agenten aus dem Westsektor traten in provokatorischer Weise mit Verleumdungen und Lügen hervor. Studenten der Berliner Westuniversität versuchten mit spitzfindigen Sophismen den Fortgang der Diskussion zu stören. Aber — die Diskussionen wurden ein voller Erfolg, die Fragen wurden zur Zufriedenheit beantwortet, die systematischen Stimmungsvorgänge so nachdrücklich entlarvt, daß sie einer nach dem anderen — und oft unter dem Gelächter der Anwesenden — das Feld räumen mußten.

Im Juni wiederholt sich der gleiche Vorgang auf dem Holzmarkt in Jena. Wiederum diskutiert die gleiche Gruppe, und die Menschen sammeln sich in einer Stärke an, die der einer Massenkundgebung gleichkommt. Und der Erfolg ist der gleiche.

Und nun ein anderer Vorgang, der in die gleiche Reihe gehört, sich aber in seinen Auswirkungen von den ersten drei Beispielen unterscheidet. Am 1. Juli tritt eine Gruppe von FDJ-Freunden bei Schichtende an den Ausgangstoren des Zeißwerkes in Jena auf, um mit den herausströmenden Werktätigen zu diskutieren. Die Diskussion wird nur ein Teilerfolg. Die jungen Freunde können sich nicht durchweg gegenüber Provokateuren und Feinden unserer Republik behaupten. Die Diskussion zerflattert — es kommen Kräfte zu Wort, die normalerweise das Licht des Tages scheuen. Der Versuch der jungen Freunde wird ein Mißerfolg.

Was ist das Gemeinsame dieser Agitationseinsätze und was macht den Unterschied aus? Die ersten drei Einsätze gingen vom Seminar für marxistische Philosophie aus. Sie waren sorgfältig vorbereitet. Und zwar:

- a) Ideologisch durch vorangegangene Seminare, in denen der Einsatz ideologisch genau vorbereitet, die Themen durchdiskutiert waren, die Haupteinwände, die von unseren Gegnern vorgebracht werden, besprochen wurden, alle Punkte nach allen Seiten wissenschaftlich durchleuchtet worden sind.